

# Vielfalt an allen Wänden

Künstlerin Beate Walter hat sich für eine Ausstellung im Karlsstift mit der Künstlergruppe „KuKuS“ zusammengetan

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
VLORA KLEEB

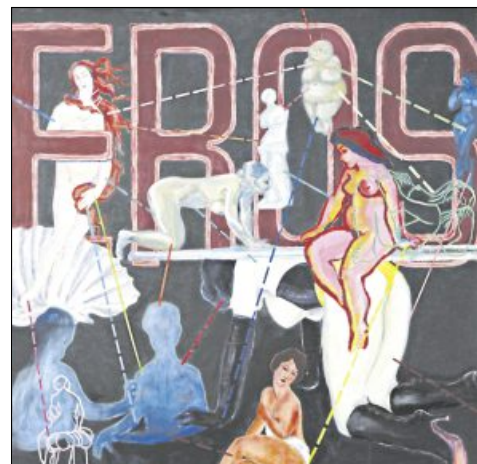
Schorndorf.

Auf mehreren Stockwerken können Besucher und Bewohner sie im Karlsstift bewundern: Die Werke von Beate Walter, die im Schorndorfer Schockareal ihr Atelier „Fundort“ hat, und die der Kunst- und Kulturschaffenden Stammheims („KuKuS“). Das Besondere an der Ausstellung ist ihre Vielfalt. Von Malerei über Fotocollage und Papierschnitt bis hin zu Keramik und Filz ist die ganze Bandbreite des künstlerischen Spektrums vertreten.

Die Zusammenarbeit von Beate Walter und der Künstlergruppe aus Stammheim kam zustande, weil Walter ihr Atelier „Fundort“ mit der Stammheimer Künstlerin Sylvia Friedt teilt. Die beiden Künstlerinnen haben sich über die Kreativgruppe ihres Arbeitgebers kennengelernt. Als Walter sich erkundigte, ob sie im Karlsstift ausstellen könne, stellte sie fest, dass dort Platz für an die 100 Bilder ist. „Ich war überrascht, wie viele Wände hier zur Verfügung stehen“, meint sie. Schnell war dann „KuKus trifft auf Fundort“ geboren, so dass alle Wände bestückt werden konnten.

Die Ausstellung hat kein bestimmtes Thema. Die Künstlerinnen sind sich einig, dass sie gerade von ihrer Vielfalt lebt. Beim Hängen der Bilder hätten sie aber schon darauf geachtet, dass die Werke zusammenpassen. Die Ausstellung fängt im Erdgeschoss an, wo ganz demokratisch je ein Werk jeder Künstlerin hängt. Dazu können Interessierte ihre Lebensläufe einsehen.

Maria Speck zum Beispiel hat hierfür eine Serie von Papierschnitten ausgewählt. „Man sieht, dass ich Archäologie studiert habe“, sagt sie lachend. Die Papierschnitte zeigen alte archäologische Töpfe, gedruckt und übereinandergelagert. Für den feinen Schnitt benutzt die Künstlerin ein Skalpell. In den Werken geht es um die Frage, was uns zusammenhält, wo unser Platz in der



Aktdarstellungen in der Kunst von Ursula Hartl.



Schorndorfer Künstlerin Beate Walter und „KuKuS“-Mitglieder Maria Speck, Gülcin Vomhoff, Uta Ostertag und Angela Hermann (von links). Bilder: Palmizi

Geschichte ist, und die Faszination des Entdeckens und Findens. „Mir ist erst später aufgefallen, wie gut das zum Atelier „Fundort“ passt“, meint Speck.

Ein Werk fällt besonders ins Auge: Künstlerin Ursula Hartl hat ein großformatiges Gemälde beige gesteuert. Darauf zu sehen ist ein Kind, das seinen Uropa küsst. Im Hintergrund verlaufen mehrere Lebensabschnitte des Mannes ineinander. Der Mann auf dem Bild ist Hartls eigener Vater. Erinnerungen, was übrig bleibt, Vergangenheit – Themen, die auch thematisch gut ins Karlsstift passen. Angela Hermann interessiert sich besonders für Farbtöne. Ihre Werke schwanken zwischen abstrakten Farbspielereien und realistischen Landschaftsbildern. „In die abstrakten Bilder gibt es nicht viel zum Hineininterpretieren“, meint Hermann. „Entweder sie gefallen einem oder eben nicht.“ Die Suche nach den richtigen Farbtönen vergleicht sie mit

der Musik. „Da gibt es ja auch verschiedene Töne und Klänge. Die richtige Harmonie zu finden, kann lange dauern.“

## Fotocollage erweckt bei Besucherin Erinnerungen an Kriegszeiten

Gülcin Vomhoff ist von den Nebensächlichkeiten im Leben fasziniert. Das spiegelt sich auch in ihren Fotocollagen wieder. Sie möchte die Leute dazu anregen, mit offenen Augen durch ihren Ort zu gehen und sich auf schlichte und einfache Gegebenheiten einzulassen. Eine ihrer Collagen zeigt ein Hausdach, unter dem ein Fenster versteckt ist. Während der Vernissage erinnerte sich eine Besucherin daran, wie sie während des Krieges Menschen unter dem Dach versteckte. „Allein für die Gedankengänge dieser Dame hat sich die Arbeit gelohnt“, freut sich Vomhoff. Solche Geschichten aus Men-

schen herauszuholen, reizt sie am meisten.

Auch Uta Ostertag lässt sich von ihrer Umgebung inspirieren. Ein Besuch in der Wilhelma führte zum Beispiel zu einer Reihe von Tierporträts, die jetzt im Karlsstift hängen. Marie-Anne Villain-Bacher steuerte ihre Landschaftsbilder in leuchtenden Farben bei. Beate Walter und ihre Atelierpartnerin Sylvia Friedt haben auch gemeinsame Werke geschaffen. Topografische Karten, die sie übermalt haben; Acryl gespritzt auf Leinwand, das in faszinierenden Formen zusammenläuft.

Auffallend sind auch die im Karlsstift ausgestellten Skulpturen von Elvira Günther. Sie macht den Mensch zum Mittelpunkt ihrer Arbeit und drückt sich am liebsten mit der Hilfe von Ton als Material aus. Porträts eines Schwimmers in verschiedenen ausdrucksstarken Posen sind da zu sehen, aber auch experimentelle Werke, die von Gedichten begleitet werden.

## Fundort und „KuKuS“

■ Beate Walter betreibt ihr Atelier „Fundort“ bereits seit zehn Jahren im Schockareal. Die **Künstlergruppe „KuKuS“** besteht erst seit 2014 und setzt sich aus Künstlerinnen mit sehr verschiedenem Hintergrund zusammen. Einige haben eine professionelle Kunstausbildung, manche arbeiten seit vielen Jahren autodidaktisch.

■ Am meisten schätzen die Künstlerinnen

an der Gruppe **den Austausch und die gegenseitigen Anregungen**. Auch Beate Walter begeistert die Zusammenarbeit. Sie war bis jetzt eher „Alleinkämpferin“, aber die Arbeit mit anderen sei inspirierend.

■ Wer sich die Ausstellung anschauen möchte, erreicht das **Karlsstift in der Burgstraße 36** zu Fuß in wenigen Minuten vom Schorndorfer Bahnhof. Besuche sind jederzeit möglich.



Ausdrucksstark: Elvira Günthers Skulpturen.